



Neues aus dem Vorstand

Ein neues Jahr ist oft mit neuen Vorsätzen verbunden. Auch Dentista hat viele Ziele und Projekte für 2023 auf der Agenda. Eines davon ist unsere neue Mitgliederverwaltung, die wir derzeit aufbauen. Hier wird es unter anderem einen umfangreichen Mitgliederbereich geben, über den wir uns untereinander besser vernetzen und gemeinsam an Projekten arbeiten können. Dieses Tool werden wir unseren Mitgliedern in Kürze vorstellen und freuen uns auf die neuen Möglichkeiten des Austauschs.

Unser Jahreshighlight ist das Hirschfeld-Tiburtius-Symposium (HTS), das Ende Juni in Erfurt stattfinden wird. Wir haben hier ein großartiges Programm für euch zusammengestellt, nähere Informationen findet ihr auf den Seiten 32–33.

Darüber hinaus werden wir dieses Jahr die Kooperation mit der ZA AG intensiver gestalten und euch ein umfangreiches Onlineformat im Bereich Finanzen anbieten. Gerade in der aktuellen Zeit ist es wichtig, beispielsweise die BWA richtig lesen zu können, um den Praxiserfolg so genau wie

möglich zu planen. Darüber hinaus sollten wir Frauen auch unsere private Altersvorsorge nicht aus den Augen verlieren, dies ist ebenfalls Bestandteil der Fortbildungsreihe. Sobald alle Termine feststehen, werden diese über unseren Newsletter und Social Media bekanntgeben. Also seid gespannt, es gibt dieses Jahr viel Neues von Dentista. In diesem Sinne starten wir durch, geben Gas und haben Spaß.



Eure
Dr. Rebecca Otto

Umfrage zum Mutterschutzgesetz

Im Rahmen einer Dissertation zum Thema „Umsetzung des Mutterschutzgesetzes und dessen Auswirkungen auf Karriereplanung und Praxisalltag“ läuft derzeit eine Umfrage der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universitätsmedizin Mainz unter der Schirmherrschaft von Univ.-Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer und Dr. Amely Hartmann, die wir wir gerne unterstützen möchten. Ziel der fragebogengestützten Untersuchung, die von einem Dentista-Mitglied durchgeführt wird, ist es unter anderem herauszufinden, inwieweit eine mögliche Schwangerschaft die Karriereplanung von Zahnärztinnen

beeinflusst. Welche Auswirkungen hat ein Beschäftigungsverbot auf den Praxisbetrieb und wie wird im Vergleich das BV von angestellten und selbständigen ZahnärztInnen bewertet?



Dentista bedankt sich für die Unterstützung der Verbandsarbeit herzlich bei seinen Paten:



Regionalgruppen



Stammtisch in Frankfurt.

Regionalgruppen

Der aktive Erfahrungsaustausch unter Kolleginnen ist eines der primären Ziele von Dentista. Um Ihnen eine möglichst unkomplizierte Möglichkeit hierfür zu bieten, haben wir deutschlandweit inzwischen 20 Regionalgruppen gebildet, deren Leiterinnen Stammtischtreffen organisieren – ob in entspannter Atmosphäre beim gemeinsamen Abendessen oder als Fortbildungsveranstaltungen zu verschiedenen Schwerpunktthemen. Wir bedanken uns herzlich für das Engagement und die Organisation der Stammtische!

Eine Übersicht der derzeit bestehenden Regionalgruppen gibt es hier: www.dentista.de/regionalgruppen.

Bei Ihnen in der Umgebung gibt es noch keine Regionalgruppe und das möchten Sie ändern? Dann schreiben Sie uns gerne an info@dentista.de!

Anstehende Stammtischtreffen

Unsere Stammtische bieten eine schöne Gelegenheit, sich in lockerer Atmosphäre mit Kolleginnen aus der Region zu privaten und beruflichen Themen auszutauschen. Mitglieder und Interessentinnen des Verbands sind hierzu herzlich eingeladen (kostenlose Teilnahme, Verzehr auf eigene Kosten).

Aktuelle Termine finden Sie unter: www.dentista.de/veranstaltungen/dentista-regional.

Bayern: Themen-Stammtisch in München

Termin: Montag, 21. März 2023, ab 19 Uhr

Ort: Weiberwirtschaft, Tal 43, 80331 München

Kontakt: Dr. Gertrud Fabel, digitaldentista.muc@gmail.com

Niedersachsen: Neue Regionalgruppe in Hannover

In Hannover haben Dr. Jennifer Rublack und Christine Theile eine neue Regionalgruppe ins Leben gerufen und laden alle interessierten Kolleginnen herzlich zum Austausch ein.

Kontakt: Dr. Jennifer Rublack, j.rublack@mkkg-kirchrode.de

Das Jahr ist noch jung, doch bereits jetzt können wir auf einige großartige Wahlerfolge der standespolitisch aktiven Kolleginnen zurückblicken. Stellvertretend für alle Delegiertinnen gratulieren wir herzlich unseren Mitgliedern Dr. Kathleen Menzel, die als jüngste und erste weibliche Vizepräsidentin der Zahnärztekammer Hamburg gewählt wurde, sowie Silke Lange, die künftig als erste Zahnärztin im Vorstand der KZV Niedersachsen mitentscheiden wird.

Sie möchten sich auch standespolitisch engagieren? Dann schreiben Sie uns einfach an info@dentista.de, wir stehen Ihnen gerne unterstützend und beratend zur Seite.



Dentista Akademie



Bildquelle: AdobeStock/Photographie.eu

In der Dentista Akademie stellen wir Fortbildungsangebote von Mitgliedern und Akademiepartnern vor. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen sowie weitere Veranstaltungstipps gibt es unter: www.dentista.de/events/akademie.

Mitgliederveranstaltungen

Modellieren statt Präparieren – Frontzahnästhetik mit Komposit

Zahnärztin Anne Bandel bietet diese besondere Fortbildung direkt bei Ihnen in der Praxis an, sodass währenddessen bereits Umsatz erzielt werden kann. Dabei wird nach einem umfangreichen Theorieteil das Erlernte direkt am Patienten umgesetzt. Ziel des Kurses ist es, durch profunde Kenntnisse der Möglichkeiten rund um die Frontzahnästhetik mit Komposit das Know-how ergebnissicher an den Patienten weitergeben zu können. **Termin:** flexibel buchbar

Ort: Berlin, Bayern und alle Orte auf dem Verbindungsweg Berlin-München

Info & Anmeldung: anne.bandel@gmail.com

Zahnärztliche Chirurgie für Zahnärztinnen 2023

Die Kursreihe stärkt Zahnärztinnen seit jeher in Sicherheit und Selbstvertrauen im Bereich der zahnärztlichen Chirurgie und ist geprägt durch eine lockere, entspannte Atmosphäre. Prof. Margrit-Ann Geibel vermittelt die aktuelle Theorie, welche die Teilnehmerinnen in vielen praktischen Übungen am Tierpräparat und Kunststoffkiefer erproben können. Auch die Bereiche Implantologie und Mundschleimhauterkrankungen werden

thematisiert. Am Ende der 6 Module wird der erfolgreiche Abschluss des Curriculums „Zahnärztliche Chirurgie für Zahnärztinnen“ bestätigt, wodurch Sie die Voraussetzung zum Ausweisen des Tätigkeitsschwerpunktes „Zahnärztliche Chirurgie“ erlangen.

Termine: 10./11. März, 05./06. Mai, 23./24. Juni, 14./15. Juli, 15. und 16. September 2023 (die Kurse sind auch einzeln buchbar)

Ort: Akademie für Zahnärztliche Fortbildung, Lorenzstraße 7, 76135 Karlsruhe

Info & Anmeldung: www.za-karlsruhe.de (KursNr. 9390 - 9395)

Akademiepartner-Veranstaltungen

DentBeratung: Seminarangebote 2023



Auch 2023 bietet unser Beirat für Praxisgründung und -abgabe Thomas Kirches (DentBeratung) mehrere seiner beliebten Seminare an. Ausgewählte Referenten geben in Vorträgen, Workshops und persönlichen Gesprächen ihr Wissen zu den vielschichtigen Themen rund um die (gemeinsame) Praxisgründung weiter, mit dem Ziel, die Teilnehmer umfassend auf die Niederlassung vorzubereiten.

Termin: 21. April 2023 in Köln

Gemeinsam eine Praxis: Zahnärzte als Partner

Termin: 21. April 2023 in Köln

PraxisGründer-Seminare auf Mallorca

Termine: 01.–04. Juni sowie 28. September–01. Oktober 2023

Infos & Anmeldung: www.dentberatung.de/info@dentberatung.de

DGÄZ: Symposien auf Sylt

Getreu dem Motto „Vorsprung durch Fortbildung“ wir die DGÄZ auch beim 7. Sylter Symposium für Ästhetische Zahnmedizin wieder ein hochkarätiges Fortbildungsprogramm in angenehmer Atmosphäre anbieten. Parallel findet das Sylter Dysgnathie-Symposium statt, dessen Besuch im Tagungspreis inkludiert ist. Für unsere Mitglieder gelten vergünstigte Teilnahmebedingungen.

Termin: 17.–20. Mai 2023

Ort: A-ROSA Sylt, Listlandstraße 11, 25992 List/Sylt

Info & Anmeldung: www.sylt2023.dgaez.de



IFG: Dental Summer & Implantologie-Starter-Tag

Im Maritim Hotel Timmendorfer Strand findet in diesem Jahr vom 28. Juni bis zum 1. Juli bereits zum 14. Mal der Dental Summer statt, veranstaltet von unserem Kooperationspartner IFG. Neben hochwertigen Vorträgen renommierter und junger Referenten spielt das Umfeld eine prägende Rolle und gehört zum „Kult“ des Events – hier werden Fortbildung und Freizeit mit einem umfassenden Rahmenprogramm auf perfekte Weise in Einklang gebracht.

Auch der beliebte Hands-on-Workshop „My First Implant“ der in Kooperation mit DGÄZ, DGI, ICOI Europe, Dentista und BdZA veranstaltet wird, ist wieder Teil des Seminarprogramms und wird am Samstag, den 1. Juli, von 10 bis 18 Uhr angeboten. Unter anderem wird hier unser Rechtsbeirat RA Carsten Wiedey in einem

interaktiven Workshop die „Implantologie als angestellter Zahnarzt“ aus rechtlicher Sicht beleuchten und unser langjähriges Mitglied Dr. Dr. Anette Strunz gibt einen Einblick in die grundlegende Bedeutung der positiven Kommunikation in der Implantologie. Im Mittelpunkt des ganztägigen Workshops steht der Hands-on-Part am Nachmittag, in dem die Teilnehmer/-innen in praktischen Übungen das Implantieren am Kiefermodell, die Abdrucknahme, Augmentation und Naht unter Anleitung ausprobieren können.

Außerdem werden wir auch wieder beim Dental Summer mit einem Stand vertreten sein. Wir freuen uns auf den persönlichen Austausch und das Kennenlernen bzw. Wiedersehen mit unseren Mitgliedern und Interessentinnen des Verbands.

Termin: 28. Juni–01. Juli 2023

Infos & Anmeldung: www.dentalsummer.de

Hirschfeld-Tiburtius-Symposium 2023 in Erfurt

„Die digitale Zahnärztin“

Am 24. Juni findet unser diesjähriges Hirschfeld-Tiburtius-Symposium (HTS) im schönen Ambiente des Dompalais Erfurt statt, zu dem wir Sie ganz herzlich einladen möchten. Diesmal dreht sich der Kongress unter dem Motto „Die digitale Zahnärztin“ rund um die Digitalisierung in der Zahnarztpraxis.

Den Einstieg in das Fachprogramm des ganztägigen Symposiums gestaltet Dr. Amely Hartmann (Stuttgart) mit ihrem Vortrag zum Update in die digitale Chirurgie. Hier werfen wir gemeinsam einen Blick in die Zukunft und lernen aktuelle Trends in der Oralchirurgie und MKG kennen. Außerdem be-

Dentista-Mitgliederversammlung am 23. Juni 2023

Am HTS-Vorabend findet um 18 Uhr im Dompalais Erfurt unsere jährliche Mitgliederversammlung statt, zu der wir unsere Mitglieder vorab schon auf diesem Wege sehr herzlich einladen. Anschließend freuen wir uns auf einen entspannten Ausklang beim gemeinsamen Abendessen und gemütlichen Beisammensein.



Die Referentinnen Dr. Amely Hartmann, Dr. Gertrud Fabel, Julia Vogt.

Henriette Hirschfeld-Tiburtius (1834–1911) gilt als eine der wichtigsten Pionierinnen der Zahnmedizin. Sie machte nicht nur – als zweite Frau überhaupt – ihren Abschluss am „Pennsylvania College of Dental Surgery“, sondern eröffnete später in Berlin die erste von einer Frau geführte Zahnarztpraxis. Durch ihr Können und ihren erstklassigen Ruf wurde sie schließlich die Hofzahnärztin der späteren Königin von Preußen und Deutschen Kaiserin Victoria. Zudem engagierte sich Hirschfeld-Tiburtius zeitlebens im sozialen Bereich.

fassen wir uns unter anderem mit digitalen Planungen, der Belastungsreduzierung für Patienten/-innen sowie augmentativen Techniken.

Anschließend geht es bei Julia Vogt (Erfurt) um die Chancen der Telematik in der Praxis. Hier zeigt sie den Mehrwert auf, der bei optimaler Nutzung aller teilnehmenden Institutionen erzielt werden kann. Beispielhaft sind hier das E-Rezept für pflegende Angehörige zu nennen sowie das Notfalldatenmanagement und Medikationspläne auf der GKV-Karte, durch welche die Patientenbetreuung bei interdisziplinärer Behandlung erleichtert wird.

Dr. Gertrud Fabel (München) befasst sich in ihrem Vortrag mit dem Thema „Single Visit Dentistry – Ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit“. Hier erfahren wir, wie durch die digitale Zahnheilkunde und vor allem durch Chairside-Arbeiten, der Anteil der Wege durch Team, Patient/-in und Transport, der beinahe 80 % des CO₂-Fußabdrucks in den Praxen ausmachen, halbiert werden kann. Was leisten Intraoralscanner, Inhouse-Fertigung,

3-D-Druck auf den Gebieten Prothetik, Chirurgie und CMD in Bezug auf langsamere und weniger Termine? Können wir Zahnärztinnen mit klugen Workflows unser „Hamsterrad“ langsamer laufen lassen? Diesen und weiteren Fragen werden wir uns hier widmen.

Darüber hinaus erwarten Sie weitere interessante Vorträge zur Digitalisierung in der ästhetischen Zahnmedizin und in der Kieferorthopädie, sowie zur digitalen Dokumentation in der Praxis.

Im Anschluss an das HTS laden wir die Teilnehmerinnen zu einem Erlebnis der besonderen Art ein: eine Funzelführung mit Taschenlampen in den Horchgängen der Zitadelle Petersberg mit anschließendem Abendessen.

Am Sonntag, den 25. Juni, bieten wir darüber hinaus zwischen 9 und 12 Uhr Workshops an, die optional hinzu gebucht werden können. Die Themen sind breit gefächert und umfassen unter anderem wissenschaftliches Arbeiten – von der Idee bis zur Umsetzung, nachhaltige Praxis sowie „der Wunschpatient“.

Melden Sie sich gleich online an und profitieren Sie bis zum 31. März vom vergünstigten Frühbucherpreis. Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Informationen rund um das Programm finden Sie unter: www.dentista.de/hts-symposium.



Niederlassung: Mein Weg in die Selbstständigkeit

Dr. Jennifer Rublack, Hannover



In der neuen Rubrik „Niederlassung“ berichten Mitglieder des Dentista-Verbands über ihren Weg in die Selbstständigkeit. Den Anfang macht in dieser Ausgabe MKG-Chirurgin Dr. Jennifer Rublack, die im Sommer 2022 ihre neu gegründete Praxis in Hannover eröffnet hat.

können, wie man es sich für einen selbst optimal vorstellt, hat mich sehr geizt.

Haben Sie die Praxis neu gegründet oder übernommen?

Ich habe eine Praxis im Süden Hannovers im Ortsteil Kirchrode neu gegründet. In diesem Stadtteil gab es zu dem Zeitpunkt noch keine MKG-Praxis, sodass sich diese Region in der Standortanalyse als absolut geeignet herausgestellt hat.

Was hat Sie dazu bewogen, sich für die Niederlassung zu entscheiden?

Ich war nach meiner Tätigkeit an der Uniklinik Göttingen lange Zeit in einem angestellten Arbeitsverhältnis in einer großen kieferchirurgischen Praxis tätig. Als Mutter von zwei Söhnen waren so Beruf und Familie gut vereinbar. Letztlich fehlte mir dort jedoch eine adäquate berufliche Perspektive, sodass ich vor der Entscheidung stand, wie ich meinen Werdegang fortsetzen möchte. Und so wurde der Wunsch nach der Selbstständigkeit immer größer. Auch die Möglichkeit, alles so gestalten zu

Auf welchem Weg haben Sie die Praxisräume gefunden und mussten Sie viel umbauen?

Ich habe online nach geeigneten Immobilien gesucht und mir drei Objekte angesehen. Die Immobilie, für die ich mich entschieden habe, musste jedoch vollständig umgebaut werden. Wir haben lediglich einige wenige Bestandswände belassen. Alles andere musste abgerissen und neu aufgebaut werden. Wir sind also praktisch mit einem Rohbau gestartet und mussten wirklich alles neu aufbauen. Insbesondere die Medizintechnik war eine große Herausforderung, die wir aber optimal lösen konnten.





Wie lange hat der Prozess von der Idee der Niederlassung bis hin zur Praxiseröffnung gedauert?

Der definitive Entschluss für eine Neugründung wurde Anfang 2021 konkret. Von der Standortanalyse über das Suchen der geeigneten Immobilie bis hin zu Finanzierung und Gestaltungsplanung vergingen ca. sieben Monate. Im Oktober 2021 begann der Abriss und Anfang 2022 der Neubau. Die Praxis konnten wir erfreulicherweise planmäßig am 01.06.22 eröffnen. Insgesamt hat der Prozess von der Idee bis zur Eröffnung ca. 1,5 Jahre gedauert.

Welche Art von Unterstützung und Beratung hatten Sie? Was davon war sinnvoll und worauf hätten Sie aus heutiger Sicht auch verzichten können?

Ich hatte großartige Unterstützung von einer Praxisberaterin, die mich durch den kompletten Prozess begleitet hat. Standortanalyse, Finanzierungsausschreibung, Abschluss wichtiger Versicherungen, Erarbeitung eines Praxiskonzepts etc. – Punkt für Punkt hat sie mich durch den Neugründungsprozess geleitet. Auch heute machen wir in regelmäßigen Abständen Monitoring-Termine, um die Entwicklung der Praxis weiter zu optimieren. Die Planung und Umsetzung des Baus wurden von zwei Architekten durchgeführt. Ein Architekt hat sich ausschließlich um die dentalspezifischen Räume gekümmert. Das würde ich beim nächsten Mal anders machen und alles komplett in eine Hand legen. Die größte Unterstützung in der ganzen Zeit habe ich von meinem Mann, meiner Familie und meinen Freunden erhalten. Sie waren jedes Wochenende mit auf der Baustelle und haben geholfen. Und auch mein großartiges Team war immer da, wenn ich es brauchte.

Was waren die größten Herausforderungen? Welche Probleme gab es und wie konnten diese gelöst werden?

Die größte Herausforderung war definitiv der Bau, da gab es kaum eine Woche, in der alles glatt lief. Immer wieder sind Pro-

bleme aufgetaucht, die gelöst werden mussten. Und auch jetzt ist noch immer nicht alles komplett fertig. Die weltpolitische Situation hat diese Phase geprägt unter anderem mit Materialknappheit, steigenden Kosten und Fachkräftemangel. Das hat viele Nerven gekostet.

Hannover hat bundesweit gesehen eine hohe Zahnarztichte. Wie erleben Sie den Wettbewerb unter Kollegen/-innen?

Hannover hat viele MKG-Chirurgen und so war der Schritt, eine weitere MKG-Praxis zu eröffnen, sicherlich mutig. Der Standort in einem Ortsteil mit hoher Zuweiserdichte, wenig Konkurrenz und stetigem Wachstum der Anwohnerzahl war ausschlaggebend. Wir bieten durch unsere Lage vielen Patienten den Vorteil, nicht in die Innenstadt fahren zu müssen. Wir haben eigene Parkplätze und die Haltestelle des ÖPNV direkt vor der Tür. Der Anfang ist schwer, das spüren wir durchaus. Natürlich hat keine Zahnarztpraxis auf uns gewartet. Jede Praxis hat ihre Strukturen und ihre Chirurgen, zu denen sie ihre Patienten schicken. Es braucht Zeit, uns kennenzulernen und uns gegenüber Vertrauen zu gewinnen.

Was würden Sie Kolleginnen, die sich niederlassen möchten, an wertvollen Tipps anhand Ihrer Erfahrungen mit auf den Weg geben?

Planung ist das A und O – und zwar so exakt und detailliert wie möglich. Jeden Raum visualisieren, jede Behandlung durchgehen und überlegen, welche Geräte oder Ausstattung dafür benötigt werden. Man ärgert sich im Nachhinein über Kleinigkeiten, die eventuell nicht optimal geplant waren. Ich würde auch den gemeinsamen Weg mit einem Wirtschafts- bzw. Praxisberater empfehlen. Das hat mir sehr geholfen. So ist z. B. die Beantragung eines Gründerzuschusses bei der Agentur für Arbeit nicht vergessen worden. Daran hätte ich niemals gedacht. Expertise an dieser Stelle ist hilfreich und gut investiertes Geld.

Wir besuchen Maria Missong von Treskow, Koblenz



Maria Missong von Treskow wurde in Aachen geboren und ist im kleinen Haaren (Waldfeucht) aufgewachsen, da ihre Mutter als Zahnärztin hier im ländlichen Raum bessere Chancen für die Neugründung einer Einzelpraxis sah. Mit dem Dorfleben hat sich Maria jedoch nie

richtig anfreunden können und so ist sie mit knapp 14 Jahren nach Aachen gezogen, um eine Waldorfschule besuchen und deren praktischen Schwerpunkt genießen zu können.

Ursprünglich wollte sie etwas Künstlerisches studieren, sorgte sich hierbei jedoch um die finanzielle Sicherheit. Bei der Suche nach einer geeigneten Alternative hat sich dann herausgestellt, dass die Kindheit in der Zahnarztpraxis, wo sie gerne im Labor gebastelt und sich mit den Patienten im Wartezimmer unterhalten hatte, nicht spurlos an ihr vorübergegangen war: „Ich habe gemerkt, dass ich jedem Gesprächspartner mit Optimierungsgedanken auf den Mund geschaut habe. Außerdem erschien mir die Mischung aus (Kunst-)Handwerk, Technik und Medizin dann doch sehr attraktiv“, erzählt Maria. Und so entschloss sie sich letztendlich für ein Zahnmedizinstudium an der Uni in Aachen.

Nach dem Studium hat Maria in verschiedenen Praxen sowie an der Charité gearbeitet. Lange Zeit hatte sie jedoch vor allem ein Faible für hochästhetische Kompositrestaurationen und war begeistert von kniffligen Endos. Aber auch alles andere Adhäsive bereitet ihr bis heute großes Vergnügen, da sich Ästhetik und Minimalinvasivität besonders gut vereinen lassen. Mittlerweile hat sie sich zudem auf die Kinderbehandlung spezialisiert. „Ich liebe es, wenn ich kleinen und großen Angstpatienten neues Vertrauen geben kann“, schwärmt sie.

Maria hat ihre vier Kinder alle als angestellte Zahnärztin bekommen. „Ich wollte weder meine Neugeborenen noch eine eigene Praxis für längere Zeit in fremde Hände geben. Das sofortige Beschäftigungsverbot während der Schwangerschaften hat mich sehr gestört“. Sie hätte ihre Arbeitgeber gerne frühzei-

tig informiert, damit alle gut planen können und dann in Ruhe ihre laufenden Patientenfälle zu Ende gebracht und gearbeitet, solange es ihr damit gut gegangen wäre. Die Möglichkeit einer mehr oder weniger ausgedehnten Elternzeit hat sie hingegen sehr genossen und sich während der Praxispause ständig weitergebildet, was ihr sehr wichtig war. Anfang 2022 hat sich Maria auf das von Dentista ausgeschriebene Stipendium für ein Studium an der AS-Akademie beworben und den begehrten Platz erhalten. Sie hatte schon lange mit dem Studiengang geliebäugelt, aber nie den richtigen Moment gefunden, zu starten. Als dann gleichzeitig die Ausschreibung für das Stipendium und die Meldeunterlagen für die Kammerwahlen ins Haus geflattert kamen, war das wie ein Wink mit dem Zaunpfahl. Zudem war sie gerade mitten in der Elternzeit – hatte also reichlich Zeit, Hunger auf intellektuelle Betätigung und ein verknapptes Budget, weshalb das Stipendium genau richtig war.

Ihr Fazit nach dem ersten Jahr: „Die AS-Akademie bringt Menschen eines ganz besonderen Schlages zusammen. Anders als bei den üblichen Fortbildungen, die ich grundsätzlich auch sehr gerne besuche, geht es hier weniger um die Optimierung der eigenen Praxis, als vielmehr darum, sich bestmöglich für das Wohl der gesamten Zahnärzteschaft einsetzen zu können; und das ehrenamtlich! Zudem treffen hier engagierte Zahnärzte/-innen aus den unterschiedlichsten Bereichen aufeinander: Junge auf sehr Erfahrene, Angestellte auf Inhaber großer Praxen – ein sehr inspirierender Mix und Garant für spannende Diskussionsrunden“. Den intensiven Blick hinter die Kulissen der Standespolitik empfindet sie als gleichermaßen erhellend wie ernüchternd. Inzwischen ist ihr viel bewusster, was die Zahnärztekammern leisten, wie mühsam die Arbeit in einem so festgefahrenen und überreglementierten System ist, immer balancierend zwischen kontrahierenden Lobbygruppen. „Allein für das Wissen darüber, wie wichtig die Standesvertretungen und der Erhalt der Selbstverwaltung sind, hat sich das Studium schon gelohnt. Ganz zu schweigen von der großartigen Organisation der Veranstaltungen und den sehr netten Kontakten“, erzählt sie.

Da Maria schon immer lieber gestaltet hat als zu ertragen und aktiv erfahren wollte, was sich für die Zukunft des Berufsstandes noch verbessern lässt, hat sie sich für die Wahllisten ihrer Bezirks- und Landeskammern gemeldet. Besonders wünscht sie sich eine Begrenzung oder gar Reduzierung des Verwaltungsaufwandes, damit sich die Zahnärzteschaft wieder



mehr ihren eigentlichen – und so viel wichtigeren – Aufgaben widmen kann. Zudem liegt ihr eine bessere Vorbereitung der Zahnmedizinierenden auf ihren tatsächlichen Berufsalltag sehr am Herzen, um fachlich und handwerklich fit zu sein, aber auch von Anfang an informierte Entscheidungen treffen und das eigene Unternehmen wettbewerbsfähig gestalten zu können. Weitere Ziele sind die Gestaltung attraktiverer Bedingungen für die zahnmedizinischen Fachkräfte, sowie die Bildung von Strukturen für praxisübergreifende Synergieeffekte, um dem hochverschuldeten Einzelkämpfer mehr als nur investorgetragene MVZs gegenüberstellen zu können. Und nicht zuletzt mehr Freiheit in Sachen Mutterschutz. Dies sind in ihren Augen wichtige Aspekte, deren Optimierung beispielsweise bei der Überlegung für eine Niederlassung eine große Rolle spielen.

2018 hat Maria die Dentista-Regionalgruppe in Koblenz gegründet, da sie selbst neu in der Stadt war, noch wenige Kontakte hatte und sich den Austausch auf Augenhöhe gewünscht hat. Sie wollte erfahren, wie es den Kolleginnen geht, wie sie ihr Angestelltendasein bzw. ihre Selbstständigkeit erleben, wie sie Beruf und Familie vereinbaren und was sie fachlich bewegt. Bisher fanden die Stammtischtreffen in kleineren Runden statt, waren dafür aber umso mehr von einem vertrauensvollen Austausch geprägt. „Im Vergleich zu den Gesprächen mit männlichen Kollegen, bei denen es eher um Heldengeschichten geht, empfinde ich diese Offenheit unter Kolleginnen als besonders hilfreich“.

Momentan findet Maria kaum Zeit für sich selbst. „Hin und wieder gönne ich mir ein wenig Yoga für den allernötigsten Ausgleich. Zwischenzeitlich hatte ich auch schon versucht, Familienorganisation, Kochen, Backen und Kinderbespaßung als Hobbies zu deklarieren, konnte mich selbst aber nicht so recht davon überzeugen“, scherzt sie. Da ihre jüngste Tochter allmählich die familienergänzende Betreuung startet, sollen wieder mehr Sport, Musik und Handwerkliches auf Marias Tagesplan stehen. Und auch der örtliche Flugplatz hat schon nachgefragt, ob sie nicht mal wieder in die Luft gehen möchte – als Hobbypilotin steht das Fliegen weit oben auf ihrer geplanten Selfcare-Agenda.